UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK WUPPERTAL
BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL

Universitätsbibliothek Wuppertal

Vergil's Gedichte

Buch VII - XII der Äneis

Vergilius Maro, Publius

Berlin, 1904

Vorrede

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.
Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

urn:nbn:de:hbz:468-1-1055

Visual Library

VORREDE.

Die achte Auflage dieses Bändchens hat Schaper 1886 herausgegeben. Blieb schon damals einiges zu wünschen übrig, so galt es jetzt noch viel mehr ein- und umzuarbeiten. Hat doch die Vergilerklärung in den 18 Jahren wesentliche Fortschritte gemacht. An erster Stelle nenne ich 'Virgils epische Technik' von R. Heinze, der mit gründlicher Belesenheit ein warmes Herz für unsern Dichter verbindet, und zweitens den wissenschaftlichen Kommentar von Ed. Norden, dessen vielseitige Gelehrsamkeit und peinliche Sorgfalt weit über den Rahmen seines VI. Buchs hinaus belehrt und anregt. Fast nur die zweite Hälfte der Äneis behandelt J. Kvíčala in neuen kritischen und exegetischen Beiträgen, die freilich in den tschechischen Verhandlungen der Prager Akademie 1892 vielmehr vergraben als veröffentlicht sind; der deutsche Auszug am Ende gibt leider nur dürftige Andeutungen der Ergebnisse. Sehr ergiebig, namentlich an Parallelstellen und Erläuterungen, sind J. Henrys Aeneidea, Band III und IV 1889 in Dublin erschienen. Auch die zweite Auflage von O. Ribbecks großer Ausgabe, 1895 vollendet, hat wieder ihre Verdienste.

Von weiteren Arbeiten kamen in Betracht die Studi critici sulla Eneide von R. Sabbadini 1889 und die Antike Äneiskritik von H. Georgii 1891, wenn ich auch ihren unbefangenen Urteilen und geistreichen Ergebnissen nicht immer beistimmen konnte; häufiger allerdings, als H. Bellings eigenartigen Studien über die Kompositionskunst Vergils (1899) oder

gar den nüchtern kühlen Sätzen W. Krolls im 27. Suppl. der Jahrb. f. klass. Philol. 1900. Eine Nachlese aus 'Vergil und die epische Kunst' von H. Th. Plüss lohnte noch mehrfach. Ebenso die Benutzung der Ausgaben von Brosin-Heitkamp, Gebhardi (A. VII Paderborn 1888), Kappes-Fickelscherer, gelegentlich auch anderer Texte und Schulkommentare aus der letzten Zeit. Anderes fand sich in Programmen, Dissertationen und wissenschaftlichen Zeitschriften, worüber meine Jahresberichte näher Bescheid geben. Hingewiesen sei hier ausdrücklich auf die erneuten Untersuchungen von Vergils Quellen, besonders Fr. Cauers 'Römische Äneassage von Naevius bis Vergilius' im 15. Suppl. der N. Jahrb. f. Phil. 1886 und die Dissert. Hal. (XIV 4 v. J. 1901) von R. Ritter 'De Varrone Vergilii in narrandis urbium populorumque Italiae originibus auctore'. Endlich verdanke ich auch den Rezensionen der vorigen Auflage sowie schriftlichen und mündlichen Mitteilungen sachverständiger Freunde willkommenen Anlaß zu Änderungen und Zusätzen. Allen Wünschen zu entsprechen und allen Anregungen zu folgen war freilich nicht möglich.

Im allgemeinen soll dies dritte Bändchen dem schon zweimal von mir bearbeiteten zweiten entsprechen: es sucht den wertvollen alten Bestand zu wahren und dabei doch neueren Anschauungen und Anforderungen mehr gerecht zu werden. Um nicht allzuviel umzustürzen, ist manche abweichende Lesart oder Ansicht lieber in den Anhang verwiesen, obwohl ich mir bewußt bin, auch so die an sich wünschenswerte Einheit in der Auffassung doch nicht erreicht zu haben; aber zweifellos Unhaltbares konnte doch auf keinen Fall stehen bleiben. Gekürzt oder ganz gestrichen sind namentlich wieder sprachliche Bemerkungen, die nicht streng der Sache dienten; was davon erhalten oder neu aufgenommen ist, erläutert mindestens mittelbar des Dichters Sprachgebrauch und Einfluß auf die Folgezeit. Neu ist auch manches, was auf seine Abhängigkeit von älteren Dichtern schließen läßt, wenn auch gelegentlich nur auf Umwegen, z. B. unter Benutzung des Livius; vgl.

S. G. Stacey im Archiv f. lat. Lex. und Gramm. 1896 S. 17f. Homerzitate sind öfter ganz oder im Hauptzuge ausgeschrieben. Sonst sind außer allerlei Verweisungen vor- und rückwärts noch Andeutungen sachlicher Unklarheiten, Widersprüche, Lücken oder sonstiger Schwierigkeiten hinzugekommen, die mir auch nach Heinzes verdienstvollen Aufklärungen noch Bedenken machen. Doch möchte ich mich lieber freundschaftlicher Vorliebe als kalter Abgunst gegen den oft mangelhaft verstandenen und jetzt gewöhnlich unterschätzten Dichter zeihen lassen. Daher habe ich mich bei Beanstandungen möglichst zurückhaltend auszudrücken versucht.

Da die Verlagshandlung noch daran festhält, daß dieses Buch auch ferner tüchtigen Schülern dienlich und verständlich bleiben möchte, ist bei den Zutaten vorsichtig Maß gehalten und Rücksicht genommen worden. Aus demselben Grunde beschränken sich auch die Hinweise auf Bildwerke und andere Altertümer in der Regel auf H. Luckenbachs Abbildungen zur alten Geschichte (4. Auflage 1902) und Guhl und Koners Leben der Griechen und Römer. Außerdem verweisen die Anmerkungen der Kürze halber noch auf Heinze, Norden und Kühners lateinische Grammatik.

Was weiter etwa nachzuschlagen oder zu erwägen ist, besagt der Anhang, der vor allem der Erklärung festen Boden bieten will. Vollständigkeit ist sicherlich hier nicht erreicht, doch eine gewisse Reichhaltigkeit erstrebt. Zur Feststellung des Textes, welcher nur an wenigen Stellen geändert ist*), die ausdrücklich angedeutet sind, außer wo es sich um Kleinigkeiten in der Orthographie und Interpunktion handelt, reichten die mageren Bemerkungen der bisherigen Fassung so wie so nicht aus. Sie sind daher bis auf besonders begründete Ausnahmen gestrichen. Anderseits schien es geraten, einige neue Lesarten oder Verbesserungsvorschläge nachzutragen, die in

*) Namentlich VII 126. 160. 211. 307. 363. 427. 546. 666. VIII 46. 57. 98. IX 123. 238. 282f. 288f. 412. 513. X 24. 186. 333f. 475. 621. 754. XI 94. 262. 552. 774. XII 26. 35. 170. 232. 408. 582. 612f. 746. 773. 801.

den bisherigen Textausgaben, namentlich meiner von 1889, noch nicht zu finden und doch der Erwähnung wert sind.

Das Schlußregister zu allen drei Bändchen ist durchgesehen, hauptsächlich damit niemand umsonst etwas suche, was die jetzigen Anmerkungen nicht mehr enthalten oder anderswo bringen. Einiges habe ich auch entsprechend verbessert und nachgetragen, ohne jedoch für unbedingte Vollständigkeit einzustehen.

Die beigegebene Karte ist sachlich so gut wie unverändert, aber bedeutend vergrößert und hoffentlich durch erhöhte Deutlichkeit nutzbarer als die frühere Kiepertsche.

Möchte meine Bearbeitung nun die richtige Mitte getroffen haben und wenigstens im Durchschnitt den Erwartungen genügen!

Berlin, im Juni 1904.

Paul Deuticke.